

Aus schweizerischen Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **1 (1928-1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für die Eltern, Küche und Handarbeitsräume, Bastelräume, das alles zeigt schon, dass unsere Schulhäuser nicht in die drangvolle Enge belebter Strassen gehören, sondern ins Grüne.“

*

Deutschland. Der Abstieg des Gymnasiums. Das Philologen-Taschenbuch für 1928 schreibt: 1900 waren noch 81,8 Prozent aller Abiturienten Gymnasiasten, 1914 nur noch 62,2 Prozent, heute sind es nur noch 42 %. Von 1928 ab wird der Prozentsatz der Gymnasiasten unter den Abiturienten besonders stark sinken, weil dann die Aufbauschulen die ersten Reifeprüflinge entlassen. Wir stehen daher vor einem Wendepunkt in der Geschichte des preussischen höheren Schulwesens, wie überhaupt vor einem neuen Kulturabschnitt. Die führenden Schichten des Volkes werden in Zukunft überwiegend den realen Anstalten entstammen.

*

Verruf der körperlichen Züchtigung. Die Mehrheit des Hamburger Schulbeirates nahm folgenden Antrag an: „Der Schulbeirat hält die körperliche Züchtigung für eine Massnahme, die sich bei einer geregelten Erziehung nicht rechtfertigen lässt. Sie muss deswegen aus der Schul- und Hauserziehung verschwinden. Der Schulbeirat fordert deshalb die Lehrer und die Eltern erneut auf, dieses Erziehungsmittel aufzugeben. Er ersucht die Oberschulbehörde, durch geeignete Massnahmen (Verkleinerung der Schülerzahl in den einzelnen Klassen, besondere Fürsorge für Schwererziehbare) eine baldige völlige Abschaffung der körperlichen Züchtigung für die Schüler vorzubereiten.“

*

Preis Ausschreiben. Rektor und Senat der Thüringischen Landesuniversität Jena schreiben einen Preis von 1000 M. aus für die beste Bearbeitung des Themas: Die Entwicklungstheorie in ihrer Beziehung zur Pädagogik. Schlusstag für die Einreichung der Arbeiten ist der 1. Januar 1930. Es werden nur bisher unveröffentlichte Arbeiten, in deutscher Sprache abgefasst und mit Schreibmaschine geschrieben, zugelassen.

*

Dänemark. Die „neue Sachlichkeit“. In den Volks- und Bürgerschulen wurden kürzlich Automaten angebracht, in welche die Schüler und Schülerinnen Wohltätigkeitsspenden werfen können. Jedes Kind, das irgend eine Geldspende in den Schulautomaten wirft, erhält aus demselben ein Büchlein oder ein belehrendes Bildchen. Die Automaten haben den Vorteil, dass der Wert der einzelnen Spenden geheim bleibt und dass weniger bemittelte Kinder, die nur eine ganz geringe Münze einwerfen können, von ihren Mitschülern dabei unkontrolliert bleiben.

*

Schulreform in Holland. Der „Pester Lloyd“ berichtet, dass in Estland eine einschneidende Schulreform durchgeführt wurde. Der Schulminister ordnete an, dass die Versetzung nicht mehr von Prüfungen abhängig gemacht werden solle. Am Ende eines jeden Schuljahres soll das während dieser Zeit durchgenommene Pensum in grossen Zügen wiederholt werden. Dabei kann sich der Lehrer genau orientieren, welcher Schüler gut und welcher überhaupt nicht mitkam. Dieses neue Versetzungssystem bezieht sich auf die Grund-, Fortbildungs- und Mittelschulen. Hat der Lehrer auf Grund dieser allgemeinen Wiederholungsprüfung den Eindruck erhalten, dass irgend ein Schüler nicht mitkam, so kann in besonderen Fällen für den betreffenden Schüler eine Wiederholungsprüfung in zwei Fächern verfügt werden, deren Ergebnis dann für die endgültige Versetzung ausschlaggebend ist.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

*

Verband Schweizerischer Institutsvorsteher.

(Offiz. Mitteilung.) In der am 11. November abhin in Zürich unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Professor Buser in Teufen stattgefundenen Vorstands- und Kommissionssitzung wurden die beiden Töchterinstitute „Le Grand Vergere“ (Melle. Pflüger) und „Le Manoir“ (Madame de Werra), beide Signal-Lausanne in unseren Verband aufgenommen.

Der Herausgeber und Redaktor der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“, Herr Dr. K. E. Lusser, gab einen kurzen Ueberblick über die bisherige Entwicklung dieser Zeitschrift, die sich im In- und Ausland grosser und stets zunehmender Nachfrage und Anerkennung erfreut, was an Hand einer kurzen Statistik, sowie durch Verlesen zahlreicher Zuschriften und Rezensionen eingehend belegt wurde.

Der von dem Vorsteher unseres Stellenvermittlungsbureaus, Herrn G. Keiser in Zürich vorgelegte Bericht über seine bisherige Tätigkeit veranlasste die Anwesenden, eine ganze Anzahl geeigneter Massnahmen ins Auge zu fassen, durch welche eine tatkräftigere, materielle und moralische Unterstützung desselben durch unsere Verbandsmitglieder und ein regeres Angebot gutqualifizierter, stellensuchender Lehrer gewährleistet werden sollte.

Nach einer eingehenden Orientierung über die im Jahre 1929 stattfindende Internationale Ausstellung in Barcelona durch den Präsidenten, Professor Buser und den Aktuar, H. C. Riis-Favre in Lausanne wurde nach einer lebhaft geführten Diskussion beschlossen, sich an derselben in Form einer Kollektiv-Ausstellung des Verbandes in der Schweiz. Abteilung „Fremdenverkehr“ zu beteiligen, die definitive Festsetzung der Einzelheiten jedoch von einer nochmaligen Fühlungnahme mit der „Schweizer Verkehrszentrale“ in Zürich und einer Aussprache mit den einzelnen Verbandsinteressenten abhängig zu machen.

Ferner wurde das von Herrn Stäubli, Direktor des Verkehrsbureau Bern vorgeschlagene Projekt der Herausgabe eines komplettierten „Führers durch die Schweiz. Privat-institute und Pensionate“ einer gründlichen Besprechung unterzogen und der Aktuar beauftragt, diese Angelegenheit im Sinne einer unverbindlichen Aussprache mit Herrn Dr. Junod, Direktor der Schweiz. Verkehrszentrale in Zürich und dem Initianten zu einem vorläufigen oder definitiven Abschluss zu bringen.

Endlich wurde noch beschlossen, die nächste Generalversammlung mit nachstehendem Programm auf Sonntag, den 9. Dezember nächsthin nach Lausanne einzuberufen.

Traktanden:

1. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung.
2. Bericht über die Entwicklung der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ von Dr. K. E. Lusser.
3. Definitive Beschlussfassung über die Beteiligung an der Internationalen Ausstellung in Barcelona, sowie über die Neuausgabe des Führers in fünf verschiedenen Sprachen.
4. Referat über „Die Entwicklung des Verbandes Schweiz. Institutsvorsteher“ durch den Aktuar, Herrn H. C. Riis-Favre, Lausanne.

H. C. R.-F.